

*Carin Winter*  
DAS HAUS  
HINTER DEN  
DÜNEN  
*Eine Liebe auf Rügen*

ullstein  23

aufmachen.

Immerhin durfte sie eine Ausbildung zur Krankenpflegerin machen, wenigstens ein kleiner Schritt in die Richtung, die sie sich so leidenschaftlich wünschte.

An dem Tag, an dem sie zum ersten Mal das Krankenhaus betrat, wo sie alles über Pflege lernen würde, hatte sie begonnen Tagebuch zu führen. Sie versprach sich und dem Tagebuch, das Abitur nachzuholen und es irgendwie zu schaffen, danach Medizin zu studieren.

Sophie sah man es nicht an, dass sie so fest entschlossen ihre Ziele verfolgen konnte. Sie hatte eine zarte Haut, helle, lange Haare, die sie zu einem Zopf geflochten trug, der im Rücken fast bis zur Taille reichte. Sie wirkte

eher zerbrechlich als stark, aber das täuschte. Mit viel Fleiß und Energie schaffte sie alle Prüfungen, und ein halbes Jahr nachdem sie nun Fachkraft für Krankenpflege war, hatte sie dann auch das Abitur in der Tasche und einen Studienplatz für Medizin in Bremen. Dort lernte sie Kris, Medizinstudent im dritten Semester, kennen. Er war groß, blond und sehr charmant.

An dieser Stelle klebte im Tagebuch ein Foto, das von Kris und ihr gemacht worden war, als sie beide glücklich und voller Unternehmungslust waren: Sophie, zwanzig Jahre alt, mit langem Zopf, im geliebten Flatterrock, strebt eifrig auf die Uni zu. Ihr Gesicht, das sie auf dem Foto strahlend Kris

zuwendet, wird von kleinen Löckchen eingerahmt, und sie strahlt wie ein Honigkuchenpferd. Auch Kris lacht sie an, und im Hintergrund sieht man eins der großen Gebäude, wo sie beide Medizin studieren würden.

Sophie schaute vom Heft hoch und zum Fenster hinaus. Der strahlend blaue Himmel wölbte sich über dem Apfelbaum vor ihrem Balkon. Im Herbst würde sie wieder ihre geliebten Boskoops ernten. Die Äpfel sahen auf den ersten Blick nicht sehr attraktiv aus, aber wenn man dann hineinbiss, konnte man nur selig die Augen schließen. Für Kenner waren sie einzigartig im Geschmack. Das hatte Leonardo einmal gesagt und sie dabei

viel sagend angesehen. Aber an Leonardo wollte sie jetzt nicht denken.

Sie betrachtete noch einmal das Foto vor der Bremer Uni. Die praktische Frisur trug sie auch heute noch, und auch ihre Vorliebe für lange Röcke war geblieben. Nur ihr Gesicht war ein wenig schmaler geworden und herber, nicht mehr so weich wie früher.

Sie blätterte weiter. Auf den Seiten standen nur wenige Sätze. Ein Brief von ihrer Mutter lag dazwischen, in dem sie Sophie mitteilte, dass sie am Packen sei, um nach Neuseeland zu reisen. Und es stehe in den Sternen, ob und wann sie zurückkommen würde. Sie wollte sich einen lang ersehnten Traum erfüllen.

Sophie war damals zwar bestürzt gewesen,

weil sie nie daran gedacht hätte, dass sich ihre Eltern einmal trennen würden. Aber sie war mit dem Studium und ihrer Liebe zu Kris so glücklich, dass sie nicht lange darüber nachgrübelte und auch nicht viel ins Tagebuch schrieb. Sie konzentrierte sich auf ihr Leben, das ihr viele gute und glückliche Jahre verhiess.